

## TRANSPORT>festival | 15. – 24. Mai 2009 | PATHOS-Gelände

**A**m Isartor gab es eine Quimonda-Demo. Was zum Teufel heißt eigentlich Quimonda? 250 Familien gerieten in Not, darum bitten wir um Ihre Hilfe, stand auf einem Flugblatt. Auf anderen ist die Rede von 19.000, 100.000 oder 400.000 Arbeitsplätzen. Das liegt jenseits der Vorstellbarkeit. Ab welcher Summe ist Geld nicht mehr vorstellbar? Ein Mensch ist kaum in der Lage, in seinem Leben bis eine Milliarde zu zählen. Wie also kann eine dämliche Landesbank 125 Milliarden versenken? Und woher nehmen wir weitere 110 Milliarden, um die Hypo Real Estate zu retten? Und warum sind by the way nicht noch drei, vier, fünf Milliarden übrig, um Opel zu sanieren? Woher nimmt der Staat plötzlich die Mittel, um für irgendetwas zu bürgen, wenn die ganze Zeit noch nicht einmal genug dafür da war, z.B. Krankenpflegepersonal vernünftig zu bezahlen? Vorher war der schönste Moment die Aufnahme in die Künstlersozialkasse, was sich anhört wie Obdachlosenasyl oder Heilsarmee. Der Staat zahlt eine Mindestrente. Der Staat hat also Geld. Was bedeutet das alles? Um Geld kann es hier nicht mehr gehen. Die Ökonomie ist sowieso verschwunden, weil sie die Marktgesetze durch Spekulation ersetzt, sich von ihren eigenen Regeln befreit hat und zu einer Parodie derselben geraten ist. Eine Katastrophe, die nur als Turbulenz sichtbar wird, den völligen Zusammenbruch verhindert. Das Geldmachen bringt der Gesellschaft offensichtlich nicht viel außer Ärger, es hat seinen Zauber verloren und macht Platz für etwas Neues. Das Gute ist, dass darüber endlich geredet werden kann, auch hier, in München, auf diesem Inselchen der Selbstgefälligkeit, wo die Lehman-Brüder Lederhosen tragen, damit sie nicht weiter auffallen am Tresen. Es ist Frühling in der Dachauer Straße. Auf dem gesamten PATHOS-Gelände und in allen Spielstätten findet das TRANSPORT>festival statt. Es ist nach der Krise. Wir sind ein boomender Wirtschaftszweig, mit unserer Fabrik, die utopische Versuche produziert.

### 1 Erster Tag: Freitag, 15.5. 20.30 Uhr, Schwere Reiter Charlotte Hug: Anderwelten

Zürich

Mit ihrer Bratsche sucht die Schweizer Musikerin und Performerin Charlotte Hug nach ungewöhnlichen Spielorten, deren Räumlichkeiten sie durch ihre spezielle Akustik, durch Geräusche, durch wechselnde Funktionen, durch ihre physischen Kräfte in Begeisterung und Staunen versetzt. Ein Eisstollen unter dem Rhône-Gletscher; das ehemalige Londoner Gefängnis House of Detention; die heißen Schwefelquellen eines einstigen Kurbades im schweizerischen Baden, ein aufgelassenes Hafengebäude im irische Rushbrooke. Einst von Menschenhand für bestimmte Zwecke gebaut, sind sie nun wieder der Natur überlassen worden. Solchen Orten setzt Charlotte Hug sich und ihre Musik aus, entwickelt in und mit diesen Erfahrungen ihre künstlerischen Ideen und entdeckt neue Klangwelten, „Anderwelten“ eben. Was wird aus den Plätzen, wenn wir nicht mehr da sind? Eine Frage, die sich auch für das ehemalige Militär- und Industriegelände an der Dachauer Straße stellt. Im Schwere-Reiter-Proberaum ist während des Festivals eine Ausstellung von Hugs Bildern zu sehen. Gastspiel mit Unterstützung von »pro helvetia« und »suisa«.

> anschließend, 22 Uhr, PATHOS transport theater Party. Band und DJs

### 2 Zweiter Tag: Samstag, 16.5. 20.30 Uhr, Mufo, Dachauer Straße 112 PATHOS transport theater: Zorn Uraufführung am 30. April

Die PATHOS-Produktion »Zorn« hat Uraufführung am 30. April – weitere Vorstellungen am 2., 7., 8. und 9. Mai. Mit Arthur Klemm und Jörg Witte. Regie: Philine Velhagen.

weitere Informationen im Kasten rechts

### 3 Dritter Tag: Sonntag, 17.5. 19.30 Uhr, Schwere Reiter Die Bairische Geisha: Das Zimmer der verlorenen Bedeutung

Die Bairische Geisha kehrt mit einem großen Soloabend auf die Bühne zurück. Mutter und Schwester sind ihr abhanden gekommen, und so kreisen ihre Gedanken um Situationen, Gegenstände, Sätze, in deren Zentrum etwas Verlorengegangenes steht. Um Dinge, Fähigkeiten und Künste, die keine Bedeutung mehr haben. Und um ihren eigenen Ursprung. In traumhaften Bildern erzählt der Abend die Autobiographie einer Kunstfigur und beschäftigt sich mit dem Verhältnis einer Künstlerin zu ihrer Schöpfung. „Aus einer barocken Fülle an Geschichten bastelt sie eine Performance von oft hinreißender Komik, reich an berückend-beglückenden Momenten, in denen die Absurdität des frühen Achternbusch mit mädchenhafter Leichtfüßigkeit Pirouetten dreht.“ (SZ) Mit Judith Huber, Stefan Kastner, Josef Schmid, Amelie Bromm, Anna Stiglbrunner. Regie: Eva Löbau. Ausstattung: Johannes Brunner und Raimund Ritz. Licht: Igor Belaga.

> 2. Vorstellung am 5. Tag: Di, 19. Mai, 19.30 Uhr

### 4 Vierter Tag: Montag, 18.5. 20.30 Uhr, Schwere Reiter die urbanauten: die vermessung des urbanen [3]. Liebe deine Stadt

In der vierteiligen Vortragsreihe wird das Phänomen der „urbanen Pioniere“ in Augenschein genommen und der Blick auch auf andere Großstädte in Deutschland und den Nachbarländern gerichtet. München wird zum Ort einer Begegnung vergleichbar gesinnter urbaner Aktivistinnen. Ziel ist es, sich mit dem Phänomen „urbane Pioniere“ und ihren Projekten alternativer Stadtgestaltung öffentlich auseinanderzusetzen. Die Reihe ist die öffentliche Fortsetzung des Debattierclubs der urbanauten mit anderen Mitteln – mit Gästen aus fernen Städten und einem breiten Münchner Publikum. Im dritten Teil der Vortragsreihe wird das Kölner Kunstprojekt »Liebe Deine Stadt« vorgestellt. Es dient der Förderung der Identität der Kölner mit ihrer Stadt und deren Architektur insbesondere der 50er und 60er Jahre. Überdimensionale Preisschleifen, ein gigantischer Schriftzug und euphorische Lobreden künden seit 2005 monatlich das Gebäude des Monats und bewahren so manchen unterschätzten „Schandfleck“ vor Abriss und Verachtung. >> www.urban.liebedeinstadt.de

### 5 Fünfter Tag: Dienstag, 19.5. 21 Uhr, PATHOS transport theater Hunger&Seide: Wann wirst du wo sein?

Was wählst Du? Den spirituellen Weg oder den alltäglichen materiellen Kampf? Beides hat mit Hingabe zu tun. Also mit Opferbereitschaft. Und was wird geopfert? Wie nehmen junge Soldaten dazu Stellung? Oder junge Geistliche? Ausgehend vom Musiketier und Priester Aramis untersucht Hunger&Seide die geistige Hingabe, den Wert von Wünschen und den Zwiespalt sich zwischen höherer und irdischer Macht zu entscheiden. Die Münchner Performancegruppe arbeitet themenbezogen, für jedes Projekt wird ein Textpaket geschrieben, das durch andere Texte erweitert werden kann. Der Raum erfährt eine Transformation. Zurück bleibt eine Installation, in der die Dinge mit Bedeutung aufgeladen sind. Ausgangspunkt jeder Arbeit ist der urbane Mensch. Mit Judith Al-Bakri, Chris Hack, Rainer Hausteiner, Jonathan Witte-Fink. Von Judith Al-Bakri und Jochen Strothhoff, Musik Chris Hack

> außerdem 19.30 Uhr, Schwere Reiter  
Die Bairische Geisha: Das Zimmer der verlorenen Bedeutung, a. A. o.

### 6 Sechster Tag: Mittwoch, 20.5. 20.30 Uhr, Schwere Reiter Two Fish: perfekt (gewesen)

Berlin

Zeitliche Abstände verwandeln Geschehnisse in Blasses, Muffiges oder Ersehntes und Heiliges. Das betrifft sowohl individuelle Leben wie Bevölkerungen ganzer Länder. »perfekt (gewesen)« beschäftigt sich mit Kontakt und Ignoranz gegenüber erstarrten bzw. sich im Wandel befindlichen Strukturen. Und sucht Antworten auf viele Fragen: Wodurch entstehen Scheu, Identifikation und Überidentifikation mit Erinnerung und Vergangenen? Bewirkt der „Reiz der Neuheit“ eine zerstörerische Überblendung von Vergangenen? Inwiefern berichten Fähigkeiten oder Unfähigkeiten, sich mit Vergangenen zu beschäftigen, von den Gründen, warum ich in meinem Gedächtnis Unbekanntem, Fremdem, Raum schenke oder verweigere? Welche Berührungspunkte zeigen sich als körperliche oder sprachliche Reaktionen auf Unbequemes? „All das, was das Unbewusste so hochspült und meistens unausgesprochen bleibt, entfaltet einen ungeheuren Witz. Es geht unter anderem um die Frage, wer denn nun Subjekt, wer Objekt der Geschichte ist.“ (Berliner Zeitung) Von und mit Martin Clausen, Angela Schubot, Lajos Talamonti, Peter Trabner und Jörg Witte. Eine Produktion von Two Fish in Koproduktion mit dem HAU Berlin. Gastspiel unterstützt vom Nationalen PerformanceNetz NPN.

### 7 Siebenter Tag: Donnerstag, 21. Mai 18 Uhr, Schwere Reiter Karin Berghammer: birth-move-ment

Wien

Der populärwissenschaftliche Film (A, 2008) erörtert überliefertes Hebammenwissen und neue Erkenntnisse darüber, welche präventive Maßnahmen in der Schwangerschaft, während der Geburt und des Wochenbettes gesetzt werden können, um möglichst viele Faktoren zu vermeiden, die zu Komplikationen führen können. Karin Berghammer ist Filmemacherin und Hebamme, was an sich schon eine außergewöhnliche Kombination ist. Sie zeigt anhand von vier realen Geburten in verschiedenen Positionen wird deutlich, was präventive Geburtshilfe heißen kann. Dieses Wissen wird in der Ausbildung von Ärztinnen und Hebammen derzeit nicht umfassend gelehrt und daher selten präventiv in die Praxis umgesetzt.

### Siebenter Tag: Donnerstag, 21. Mai 20.30 Uhr, Probenraum Spielmotor OKA Performance: Utopien besetzen 1

Mit einem Theorie- und Praxisseminar startet die OKA – die Performancegruppe der Ludwig-Maximilian-Universität – ihre Gesellschaftsübung, die in einer Hausbesetzung Abschluss und Höhepunkt findet.

Auf der Agenda finden sich Punkte wie: Wie gewaltfreier Widerstand praktiziert wird; wie man sinnvoll Teil einer Sitzblockade sein kann; wie man sich gegen eine Räumung schützt und wie Deeskalation funktioniert. Der zweite Teil folgt eine Woche darauf auf der Studiobühne der LMU. Das wird dann eine Big-Brother-Installation sein, in der sich die Mitwirkenden in eine völlige Abhängigkeit von ihren Zuschauern begeben. Teil drei folgt im Herbst, und dann wird es ernst, weil die Künstler ein noch nicht bekanntes oder nicht genanntes Objekt im Münchner Stadtraum erobert und bewohnen wollen.

Es soll „squats“ gegeben haben, die bei einem Plastikteller voller Erbsensuppe in bezaubernde Gespräche mit den Ordnungshütern gekommen sind und heute legalisiert in den einst besetzten Häusern leben. Aber anders als in anderen deutschen Städten ist in München nicht damit zu rechnen, dass ein solches Objekt lange in den Händen der Besetzer bleibt. Wie lange Utopien ihre Erfüllung überdauern können, wird darum in jedem Fall Teil der Untersuchungen sein.

## Information + Kartenbestellung: www.pathostrandtransporttheater.de

### 8 Achter Tag: Freitag, 22.5. 20.30 Uhr, Schwere Reiter Taldans Company: Solum

Istanbul

Was kann ich hinzufügen oder wegnehmen von meinem Körper? Wie plötzlich und wirklich ist der Zwang sich zu bewegen? Wie weit entfernt ist die Bewegung vom Körper und was geschieht zwischen beiden? Kann mein Körper lügen? Kann ich ihn zerstören? Was sind die Mängel, Täuschungen und Ansprüche des Körpers, der Bewegung? Mustafa Kaplan und Filiz Sizanli zeigen ihre Körper nicht als perfekte Einheiten, sie erkunden ihn in all seinen Mängeln, seiner Unvollständigkeit. Die Arbeit von Taldans ist wie ein Riss in der Zeit, eine Reihe von umkehrbaren Strängen, die sich zu einem Bild und einer Ansicht, einem Klang und einer Stimme, einer Funktion oder einem Vorgang fügen. Es lädt zum Spiel mit der Frage ein, wohin das Stück als nächstes fließen wird: durch wortlose, aber mächtige Sprünge, durch Risse und Defekte, die zu einem scheinbar nahtlosen Ganzen gehören. Kaplan und Sizanli, 2003 am Istanbul Metropolitan Theatre Gründer der Taldans Company, hatten vor „Solum“ die gemeinsame Arbeit zu persönlichen Forschungszwecken für eine Weile ausgesetzt und präsentieren an diesem Abend ihre Soloerfahrungen. Gastspiel in Koproduktion mit Byzantion Reloaded, Tuncay Acar und Bülent Kullukcu.

### Achter Tag: Freitag, 22.5. 22.00 Uhr, PATHOS transport theater Gero Tögl/Gabriel Döll: Rendering – Ein making-of (Party und Projektaufakt)

In der Computerszene der 1980er Jahre entwickelte sich die ‚Demoscene‘ als lebendige Subkultur, deren Protagonisten audiovisuelle Sequenzen computergenerierter Grafiken erzeugen. ‚Demos‘ sind Live-Performances, im Gegensatz zu vorproduziertem Filmmaterial führt der Computer sie in Echtzeit aus. Tögl/Döll, die für dieses Projekt von der Stadt München eine Debütförderung erhalten, haben erkannt: Wenn diese digitale Ästhetik nicht für die Bühne verloren gehen soll, müssen ihre Anschlussmöglichkeiten an das Theater ausgelotet werden. Zum Start von „Rendering – ein Making of“ werden sie München mit der Demoscene bekannt machen und mit einer Party heterogene Kunstformen verschmelzen. Ein DJ integriert vorproduziertes Audiomaterial in sein musikalisches Programm. Präzise gesetzte Textfragmente und unvorhergesehene optische Effekte der Demos kommentieren, steuern, stören oder konterkarieren die parallel laufende Party. Diese Einbrüche expressionistischer Literatur und digitaler Grafikwelten in die Feierkultur des 21. Jahrhunderts werden per Video dokumentiert und mit Erfahrungsberichten auf dem Weblog greifbar gemacht.

Idee/Konzept/Produktion: Gero Tögl, Gabriel Döll

PATHOS im Mai und Juni | PATHOS im Mai und Juni | PATHOS im Mai und Juni | PATHOS im Mai und Juni | PATHOS im Mai und Juni

### die urbanauten: die vermessung des urbanen, 1-4

Vierteilige Vortrags- und Debattenreihe zur „Renaissance des öffentlichen Raums“. Jeweils im Anschluss: Kamingespräche.

4. Mai, 20.30 Uhr, PATHOS transport theater  
raumlaborberlin gelten als subversive Architekten, die sich mit riskanten Unternehmungen an der Grenze des traditionellen Architekturbegriffs bewegen. >> www.raumlaborberlin.de

11. Mai 2009, 20.30 Uhr, Schwere Reiter  
Hafensafari ist eine temporäre Kunstaktion und gleichzeitig eine Entdeckungstour durch den Hafen Hamburgs. >> www.hafensafari.de

18. Mai 2009, 20.30 Uhr, Schwere Reiter  
>> www.liebedeinstadt.de im TRANSPORT>festival

25. Mai 2009, 20.30 Uhr, Schwere Reiter  
Das Wiener Kollektiv feld72 bewegt sich im Spannungsfeld von Architektur, Stadt und Landschaft. >> www.feld72.at

### 9 Neunter Tag: Samstag, 23.5. 15, 17 und 19 Uhr, auf dem Gelände Blood for Roses: Exilium Arboreum

Amsterdam

Irgendwann im 18. Jahrhundert wurde eine spanische Familie nach einem Aufstand gegen ihren König verbannt. Im neuen Land angekommen, verbietet das Gesetz den Exilanten, den Boden zu betreten. Wenn sie sich hingegen in den Bäumen aufhielten, würde kein Gesetz gebrochen. Davon ließ sich die Amsterdamer Performancegruppe inspirieren. Da sitzen sie nun. Die Zuschauer begeben sich auf eine Safari durch eine Kolonie barocker auf Bäumen gestrandeter Aristokraten. Sie beobachten ihre Bemühungen, ihren Lebensstil fortzusetzen, sie erkennen, wie die Kraft des Zerfalls auf ihre Wohnheiten einwirkt. Jeder entscheidet selbst, ob die Exilanten hier wirklich eine neue Heimat gefunden haben. Blood for Roses inszenieren assoziative Vorstellungen mit mehreren Realitätslagen, sie balancieren zwischen natürlich und stilisiert, zwischen rau und poetisch, zwischen Faktenwissen und Surrealismus. ‚Exilium Arboreum‘ zeigt ihre Faszination für die Absurditäten des täglichen Lebens.

Mit Geraldine Brans, Jan Taks, Anne van Dorp, Tjebbe Roelofs, Mariangela Tinelli, Andreas Scharfenberg, Esther Stoffels e.a. Kostümdesign: Janneke Raaphorst. Soundcoach: Thomas Myrrel



© Theaterbild.net, René den Engelsen

### 10 Zehnter Tag: Sonntag, 24.5. 20.30 und 23 Uhr, Schwere Reiter Tim Zulauf / KMU Produktionen: Genossenschaft jetzt!

Zürich

Die Schweiz im Jahr 2020. Ein rücksichtsloser Steuerwettbewerb verunmöglicht politische Gestaltung. Die EinwohnerInnen sind zu einer Ansammlung von Konsumentenprofilen verschmolzen. Riesige Kapitalströme suchen in der noch stabilen Schweiz nach Anlagemöglichkeiten und trocken den Liegenschaftsmarkt aus. Die Lage ist angespannt. In dieser Zukunft hat sich ein „Zeitgenossenschafts-Bund“ zusammengeschlossen, der seine Wirtschafts- und Innenpolitik unabhängig von der Eidgenossenschaft betreibt und in seinen Reihen für sozialen Ausgleich sorgt. Doch in einer kleinen Kooperativbäckerei, die sich in einer Industriebranche etabliert hat, driften die Vorstellungen vom Geschäft auseinander. In dieser Spielanlage und vor dem Hintergrund der weltweiten Krise aller Märkte lässt das Bühnen-Projekt „Genossenschaft jetzt“ unterschiedliche Auffassungen von gemeinschaftlicher Selbsthilfe aufeinander prallen.

Unterstützt von »pro helvetia«

Mit Ariane Anderegg, Sascha Gersak, Christoph Rath, Ursula Reiter, Andreas Storm, Wanda Wylowa. Text, Regie: Tim Zulauf. Bühne Daniel Hunziker. Kostüm: Zuzana Ponicanova. Licht: Matthias Hiller. Musik: Marcus Maeder, Bernd Schurer.

### PATHOS transport theater mit Two Fish: Woran ich merke was für ein Viech ich bin

Ein intelligenter, absurd-tiefsinniger und außergewöhnlich amüsanter Abend von und mit Kristina Brons, Martin Clausen, Angelika Fink, Angelika Krautzberger

13., 14. Juni, 20.30 Uhr, im Schwere Reiter

### Hunger&Seide: Taxi - ein Triptychon der Gewalt

Ein Spiel zweier Figuren am Rande unserer Gesellschaft, geprägt von urbaner Isolation. Von und mit Judith Al-Bakri, Thomas Meadowcroft, Jochen Strothhoff.

24., 25., 26.6. 20.30 Uhr, PATHOS transport theater.

Impressum PATHOS transport theater | Dachauer Straße 110d | 80636 München | Tel. 089-12111075 info@pathostrandtransporttheater.de | www.pathostrandtransporttheater.de | Redaktion: Susanne Boscher, Gabriel Döll, Angelika Fink, Kai Schmidt, Gero Tögl, Jörg Witte Druck: Druckwerk München

>> www.katrin-dollinger.de/storylab

# PATHOS, Krisenzentrum

## Standortbestimmung 5

**PATHOS**  
transport theater

In einem zu kleinen Saal im Kulturreferat treffen sich 40 Menschen an einem Tisch mit Ecken und Kanten. Es steht kein Kuchen auf dem Tisch. Man weiß lediglich um seine Existenz. 40 Menschen leben von einem Kuchen, dessen Stücke nicht so groß sind, wie sie sein müssten, und entscheiden jetzt darüber, wer darüber entscheiden soll, wie er verteilt wird. Die Angst sitzt mit im Zimmer und wärmt sich. Ab und an steht der Kulturreferent auf und öffnet das Fenster. Dann wird gewählt.

**Hermann Hiller**, geboren 1963 in München. Architekturstudium an der TU München und Bildende Kunst an der Akademie. Seit 20 Jahren intermediale Kunstprojekte, u.a. mit der „Freien Klasse“. Kostümausstattungen für Tanz- und Theaterproduktionen. Bei der Wahl in die Fachjury für freie Theatergruppen erhielt Hiller eine breite Zustimmung. >>

### Seit wann siehst du dich als Künstler?

Das war schon früh klar, vielleicht mit 16. Da gab es einen sehr motivierenden Lehrer im Leistungskurs Kunst. Ich habe aber nicht lange „klassisch“ gearbeitet, mich hat es mehr interessiert, mit den Mitteln aller Medien Geschichten zu erzählen. Das fand sich konzeptionell in der „Freien Klasse“ wieder, in der wir sehr offene Projekte gemacht haben. Eine unserer ersten Aktionen war eine Ausstellung mit Kunst aus dem Osten, schon vor der Wende. Wir zeigten in der Lobby der Akademie verschiedene Arbeiten unter russischen Pseudonymen, Schauspieler spielten Künstler. Im Haus wusste darüber niemand Bescheid. Als ein halbes Jahr später tatsächlich georgische Künstler zu Gast in München waren, dachten viele, wir steckten wieder dahinter. Die Bildende Kunst hat sich damals, Anfang der neunziger Jahre, schon stark an das Theater angelehnt, zugleich öffnete sich auch die Architektur anderen Bereichen. Ich möchte mich deshalb auch nicht einem bestimmten Genre zuordnen.

### Wie kam es zu deiner Kandidatur für die Fachjury freier Theatergruppen?

Robert Hoffmann hatte mich gefragt – sein Anliegen war, jemanden zu finden, der schon einiges gemacht hat, der Kontakt zur Szene hat, aber nirgends zu sehr verankert ist.

### Eingestiegen: Hermann Hiller

### Nun verlief die Wahl insgesamt nicht eben glücklich. Wie glaubst du dich vor der Okkupation durch ein bestimmtes Klientel schützen zu können?

Ich war vorher zwei Perioden lang Mitglied der Jury für Kunst am Bau, hatte die Möglichkeit, dort ein Gefühl für unabhängige Juryarbeit zu entwickeln. Mein Anspruch ist, sehr neutral und unabhängig wirken zu können. Vor allem: Dass nicht in Fraktionen gedacht wird. Ich werde mir ein eigenes Bild von der Arbeit in der Szene machen und bin zunächst einmal sehr neugierig.

### Was wünschst du dir, was erwartest du von der Freien Theaterszene?

Ich freue mich, wenn ich möglichst vielfältige Projekte zu sehen bekomme. Produktionen, in denen Künstler Grenzbereiche ausloten. Mich interessieren als Architekt Rauminszenierungen, Beispielungen ungewöhnlicher Orte, Projekte, die nicht an klassische Theaterräume gebunden sind und die Bühne als Aufführungsort in Frage stellen. Die irgendwo in der Stadt, gewissermaßen überall stattfinden können. Zur Offenheit gehören auch neue Allianzen, Verflechtungen, die Einbeziehung von z.B. Philosophen, Mathematikern – wodurch künstlerische Entwicklungen noch interessanter werden.

### Was wünschst du dir für die freie Szene?

Mehr Geld. Um davon leben zu können, zum Beispiel.

### Ein hehrer Wunsch. Faktisch schlägt die Jury gerade ein Sechstel der eingereichten Projekte zur Förderung vor.

Man muss sich sogar der Frage stellen, ob es sinnvoll ist, viele kleine Projekte zu fördern, oder vielleicht doch nur fünf Produktionen, die dann richtig gut arbeiten können. Die dreijährige Optionsförderung, die einen Stipendiumscharakter hat und den Künstlern recht stabile Bedingungen bietet, macht wirklich Sinn. Meiner Meinung nach sollte unbedingt die strikte Spartenrennung bei der Förderung aufgehoben werden. Damit es nicht heißt: Du bist kein Theatermacher, du kriegst keine Theaterförderung. Das Theater kann, anders als andere Kunstsparten, alles zusammenbringen, sämtliche visuellen, akustischen und räumlichen Komponenten. Das müsste auch bei der Mittelvergabe berücksichtigt werden. <<

**Walter Delazer**, geboren 1964 in Brixen (Südtirol). Regiestudium am Mozarteum Salzburg. Seit 1990 in München, u. a. als Regisseur am Volkstheater und als Produktionsleiter am Marstall. Seit 1998 Organisation und Produktionsmanagement bei Spielmotor e.V. für SPIELART, Münchener Biennale und DANCE. Von 2003 bis zu seinem Rücktritt im März 2009 Mitglied der Fachjury zur Vergabe der Fördermittel für freie Theatergruppen. >>

### Wie oft warst Du in den letzten Jahren im Theater?

Im Schnitt zweimal pro Woche. Ich denke, das ist normal, das steht jedem gut zu Gesicht, der sich aktiv mit Theater beschäftigt. Ich habe allerdings nicht nur Arbeiten der freien Szene gesehen, sondern auch Stadttheaterproduktionen.

### Hat deine Mitarbeit bei SPIELART deinen Blick auf die Szene verändert?

Natürlich. Vor allem erweitert! Durch SPIELART habe ich meine eigene künstlerische Sozialisation an Hochschule und Stadttheater, kritisch betrachten gelernt. Die Ausbildung an den Hochschulen in Deutschland ist ja letztlich eine Berufsausbildung für den institutionellen Theatermarkt, dort werden Regisseure und Schauspieler so ausgebildet, dass sie Reproduktions- und Repräsentationstheater herstellen können. SPIELART habe ich die Erfahrung zu verdanken, dass Theater viel weit gefasster zu denken ist, als wir gelernt haben. Dort wird der Frage nachgegangen: was ist Theater wirklich? Egbert Tholl hat in der *Süddeutschen* geschrieben: Spielartjahre sind gute Jahre.

### 2009 ist ein Spielartjahr. Die Künstler, die deine Abwahl aus der Jury betrieben haben, empfinden das aber offensichtlich eher als Bedrohung.

Ich habe festgestellt, dass die Münchner Künstlerinnen und Künstler sowohl der freien Szene als auch der institutionellen Theater nur eine geringe

Präsenz beim Festival zeigen. Es scheint, sie nicht neugierig zu machen, sie setzen sich nicht mit anderen Theaterformen als die eigenen auseinander. Ich halte das für falsch. Und ich verstehe auch nicht, warum ich von Teilen der Szene als Gegner ihrer Ästhetiken personifiziert werde.

### Nun wurdest du, wenn auch knapp, wieder in die Fachjury gewählt. Warum hast du die Wahl nicht angenommen?

Vor der Wahl war ich noch der Auffassung, dass das richtig und gut sein kann: dass sich die freie Szene die sie bezuschussende Kommission selbst wählt, dass dadurch die Barrieren zur Kulturverwaltung abgebaut würden. Mir wurde aber klar: ich gelte plötzlich als Parteigänger, als Lobbyist einer bestimmten ästhetischen Richtung innerhalb der Münchner Szene. Ich habe aber kein Parteibuch und lasse mir auch keine ideologischen Diskussionen aufzwingen. Durch meinen Rückzug will ich meine eigene Neutralität wahren – und auch die der Jury.

### Ist die jetzt gewahrt?

Unter diesen Prämissen, so scheint mir, ist sie nicht mehr unantastbar. Sie läuft Gefahr, von außen instrumentalisiert zu werden. Eine Jury, die öffentliche Gelder vergibt und von den Nutznießern dieser Gelder gewählt wird, ist offen für alle möglichen »Kartellbildungen«. Schlimmer aber noch ist dabei die Möglichkeit, Absprachen und Mausechelen dieser Jury und deren Teilnehmer zu unterstellen.

### Worauf achtest du, wenn du ins Theater gehst? Was interessiert dich?

Mich begeistert ein Theater, das sich auf Augenhöhe mit dem Zuschauer bewegt, das sich seiner Mittel bewusst ist und nicht so tut als ob es mehr ist,

### Ausgestiegen: Walter Delazer

als Theater. Ich mag es nicht, wenn es sich zu ernst nimmt. Theater sollte keine besserwisserische Haltung an den Tag legen. Mir ist lieber, wenn Theater mich verführt, weiter zu fragen, um vielleicht die Antwort selbst zu finden. Im Theater steckt alles drin, es kann alles sein.

### Was wünschst du dir für die freie Szene?

Erst mal mehr Geld. Aber vor allem einen produktiven Austausch untereinander. Einen gemeinsamen ideellen Raum, in dem die Kräfte gebündelt werden können und größere Strahlungskraft bekommen. Ich halte Konkurrenz grundsätzlich für positiv. Das strukturelle Problem in Deutschland ist, dass traditionell für Stadt- und Staatstheater im Verhältnis zur freien Szene vielmehr Geld zu Verfügung steht und darum eine freie Szene immer im Schatten und im Sog dieser öffentlichen Institutionen bleibt. Es haben ja längst in der freien Szene erprobte Ästhetiken im Stadttheater Eingang gefunden.

### Muss die freie Szene innovativ sein?

Was ist das: innovativ? Es geht um die Frage: Was ist Theater? Es kommt letztlich denke ich auf die Radikalität der Fragestellung an. <<

# Krisen zentrum

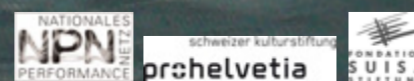
Standortbestimmung 5  
Mai, Juni 2009

**PATHOS**  
transport theater

wird gefördert von  
Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



Das TRANSPORT>festival  
wird unterstützt von



PATHOS, im April: »Zorn«, Uraufführung | im Mai »die vermessung des urbanen«, Vorträge | TRANSPORT>festival | im Juni: Storylab